

Marienberg:	1	Bataillon vom 7. Infanterieregimente,			
Leisnig:	1	" " 8.			
Mittweida:	1	" " 8.			
Wurzen:	1	" " Schützenregimente,			
Freiberg:	1.	Jägerbataillon,			
"	1	Abtheilung Fußartillerie,			
Meißen:	2.	Jägerbataillon,			
Radeberg:	1	Abtheilung Fußartillerie,			
Geithain:	1	" " reitender Artillerie,			
Pirna:	2	Schwadronen vom Gardereiterregimente,			
Großenhain:	1.	Reiterregiment,			
Grimma:	Regimentsstab und 3	Schwadr. v. 2. Reiter-Reg.,			
Lausitz:	2	" " 2.			
Borna:	Regimentsstab und 3	" " 3.			
Begau:	2	" " 3.			
Dschab:	Regimentsstab und 3	" " 1. Ulanen-Reg.,			
Niesa:	2	" " 1.			
Nochlit:	Regimentsstab und 3	" " 2.			
Noßwein:	2	" " 2.			

Präsident Haberhorn: Die Debatte ist somit eröffnet. — Herr Referent!

Referent Thiele: Ich bitte, zunächst zwei Druckfehler zu berichtigen. Es ist nämlich auf S. 757 des Berichtes gesagt worden: das sächsische Armee-corps sei das 12., es ist aber das 13.; ich bitte, das zu berichtigen. Sodann ist auf S. 749, wo die Servicesätze für die einzelnen Klassen angegeben sind, eine Berichtigung vorzunehmen insofern, als die monatlichen Sätze, welche dort angeführt sind, so aufzufassen sind, daß die größeren Summen als Vergütung für den Winter anzusehen sind und die kleineren als Vergütung für den Sommer. Es ist hier ein Versehen bei der Drucklegung und ein Uebersehen bei der Correctur vorgekommen und ich bitte, auch das zu berichtigen. Die Einquartierungskosten sind natürlich im Winter größer, weil die Heizung und Beleuchtung zu gewähren sind, wodurch die Vergütungsansprüche sich steigern. Dann ist noch zu erwähnen, daß noch 4 Eingaben an die Kammer nach dem Abschlusse des Berichtes gelangt sind. Drei hiervon sind Anschließerkklärungen an die Eingabe der Quartierträger in Großenhain, welche im Bericht Erwähnung gefunden hat. Die erste geht aus von den Quartierträgern in Dschab Karl Gottlob Buchmann und 33 Genossen, die zweite Eingabe von den Quartierwirthen zu Borna Johann Georg Bauer und 37 Genossen und die dritte geht aus von den Quartierwirthen zu Radeberg Rudolph Sättler und 53 Genossen. Etwas Neues ist darin nicht hervorgehoben. Die vierte Eingabe geht aus vom Stadtrathe zu Zwickau und bezieht sich auf eine Aeußerung des Herrn Kriegsministers in der Ersten Kammer. Der Herr Kriegsminister hatte dort erwähnt:

„Die Stadt Zwickau, die sich an die Spitze der Petitionen des Städtetages gestellt und der 2 Bataillone zugetheilt sind, giebt, soweit mir gegenwärtig, ihren Aufwand auf 3000 Thlr. an.“

Dieser Bemerkung gegenüber wird in der Eingabe hervor-

gehoben, daß die Stadt Zwickau im Jahre 1868 14,327 Thlr. 22 Mgr. direct aufbringen müsse, um die Einquartierung unterzubringen, und da sie im Laufe dieses Jahres zu anderen Communalzwecken noch gegen 28,000 Thlr. aufbringen müsse, so sei der Gesamtaufwand bei der Stadtanlagenkasse heuer über 42,000 Thlr. Es wird gebeten, von dieser Berichtigung Kenntniß zu nehmen.

Abg. Caspari: Die geehrte Deputation hat den vorliegenden Bericht über die Militärleistungen in ebenso eingehender, wie gründlicher Weise abgefaßt und diesen Gegenstand so behandelt, daß ich nichts Besonderes hinzuzufügen habe. Jedoch erlaube ich mir, auf die Eingaben des Directoriums des landwirthschaftlichen Vereins zu Pfaffengrün und des Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Zweigvereins zu Reuth, in welchen behauptet und nachzuweisen versucht wird: „daß, weil die Garnisonstädte und die diesen zunächst gelegenen Dörfer die großen Vortheile einer Garnison allein genießen, auch jene allein die Lasten der Garnison zu tragen hätten“, zu bemerken und hierauf zu entgegnen, daß in Nochlit zu Michaelis vorigen Jahres, wo wegen Mangels an Maurern noch nicht alle Einrichtungen zur Aufnahme des verstärkten Militärs getroffen und beendet waren, einige Mannschaften mit Pferden auf die nahegelegenen Dörfer verlegt werden mußten. Diese Gutsbesitzer hatten sich darüber wiederholt beschwert, eine höhere Vergütung dafür abgelehnt und wir sind dadurch in die Lage versetzt worden, die Mannschaften mit Pferden in die Gasthöfe einzuquartieren. Ich führe das nur als Beleg dafür an, daß die Neigung, Militär auf dem Lande aufzunehmen, gerade nicht vorherrschend ist. Da ich einmal das Wort habe, so erlaube ich mir, zu bemerken, daß Nochlit bis zum Friedensabschlusse preussische Einquartierung hatte und nach Abzug der aus der Staatskasse erhaltenen Entschädigungszelder eine Schuldenlast von 1700 Thlr. verblieb, die durch die neuen Einrichtungen eines bedeckten Reithauses, eines Militärkrankenhauses und noch einiger anderen Militäranstalten zu einer Schuldenlast von 30,000 Thlr. angewachsen ist, und daß mehrere Einwohner mit Kosten Quartiere besonders eingerichtet haben. Da sich diese Hausbesitzer nun getäuscht fühlen, so wird infolge der neuen verminderten Vergütungssätze von ihnen darauf angetragen, sie von der Einquartierung der dahin verlegten Mannschaften zu befreien. Infolge dessen erscheint der Anspruch auf eine Beihilfe aus Staatsmitteln nur als ein gerechter und zu berücksichtigender.

Abg. Jordan: Meine hochgeehrten Herren! Ich brauche kaum besonders hervorzuheben, wie aus allen Theilen der Bevölkerung die Beschwerden laut und lauter werden, daß die Lasten, welche auf Sachsen infolge der Militärverträge ruhen, auf die Dauer unertaglich werden. Ein Verlatigen, welches sich dieser Klage nicht minder gerechtfertigt anschließt, geht dahin, daß neben jenen fest-